

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

GALLI, M. *Kirchen bauen als pastorales Problem*. In: Orientierung Jhg. 21 Nr. 16 (31. August 1957) S. 168—171.

Galli stellt hier das neue Buch von Paul Winninger: *Construire des Églises* (Ed. du Cerf, Paris) vor. Der Kirchbau ist die Voraussetzung einer ordnungsgemäßen Pastoration. Die von Winninger beigebrachten Unterlagen zeigen, daß diese Tatsache vergessen worden ist. Seine These, menschlich und religiös verantwortliche Seelsorge sei nur in Pfarreien mit nicht mehr als 5000 Seelen möglich, belegt er theologisch und kirchenrechtlich. Daß das möglich ist, zeigen die nordamerikanischen Verhältnisse, die nicht weniger dem Zug zur Verstärkung ausgesetzt seien wie die europäischen Länder, in denen die Situation in dieser Hinsicht nahezu grotesk ist. Galli wünscht dem Buch einen Erfolg wie Godins „France, pays de mission“.

GREINACHER, Norbert. *Über die Beichte der Mädchen*. In: Katechetische Blätter Jhg. 82 Heft 9 (September 1957) S. 401 bis 403.

Die Ergebnisse einer Befragung von 108 Mädchen über ihre Beichtpraxis (55 im Alter zwischen 10 und 13, 43 zwischen 14 und 17 und zehn über 17 Jahre, die beiden letzten Gruppen gehörten dem BDKJ an). Für die Katechese sind folgende Ergebnisse aufschlußreich: $\frac{3}{4}$ der Schulmädchen und die Hälfte der Schulentlassenen gehen gern beichten, 29 % der letzteren gehen ungern und 23 % ängstlich zur Beichte. 93 der Schulmädchen sprachen sich für Werkbußen aus. $\frac{3}{4}$ aller Mädchen gehen aus positiven Gründen beichten („um Christus näherzukommen“, „um zur heiligen Kommunion gehen zu können“). 50 % gehen nur kommunizieren, wenn sie gebichtet haben, nur 8 % pflegen die sonntägliche oder werktägliche Kommunion. Greinacher bezeichnet das Gesamtbild als „nicht schlecht“.

MONZEL, Nikolaus. *Gemeinde der Heiligen und „Massenheilanstalt“*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 82 Heft 12 (September 1957) S. 422—435.

Als konstitutives Merkmal der Vermassung bezeichnet Monzel die Veringerung der persönlichen Verantwortungsbereitschaft. Masse hat es zu allen Zeiten gegeben, wenn auch selten in einer solchen Breite — durch alle Schichten — wie heute. Von den Verhaltensmöglichkeiten gegenüber der Masse: sich distanzieren, sie benutzen und mißbrauchen, sie erziehen, kennt die Kirche nur die letztere, wie Monzel am Beispiel der Kirchengeschichte zeigt. Daß mit dem durch die Offenbarung ergangenen Auftrag zur Massenseelsorge Gefahren der Einebnung christlicher Hochziele und der Vernachlässigung der Selbstverantwortlichkeit verbunden sind, gilt auch für heute. Inwieweit diesen Gefahren begegnet werden wird, hängt von den Eliten der Beter und Büsser ab, die es in der Kirche geben muß.

NEUNER, Josef, SJ. *Die ganze Kirche. Zur Frage der Akkommodation in Indien*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 82 Heft 12 (September 1957) S. 401—413.

An zahlreichen Beispielen der indischen Kirche — Neuner stützt sich dabei auf die Ergebnisse der Studententagung von Pachmarhi (vgl. Herder-Korrespondenz 11. Jhg., S. 565), von Madras (September 1956) und die Reports der indischen Bischofskonferenzen 1951—1956 — zeigt er das Wesen und die Tiefe einer recht verstandenen Akkommodation auf. Sie darf nicht allein darin bestehen, indische Andachtsbilder, Paramente und Kelche herzustellen, sondern sie wird nur dann verwirklicht werden, wenn es in Indien die ganze Kirche gibt, die reine, jenseitige, die Kirche der Verantwortung im sozialen Bereich, die bewahrende Kirche, wo Indiens sittliche Ideale der Vergangenheit und kulturelle Errungenschaften geborgen sind, vor allem die eine Kirche, die alle Spaltung heilt. In diesem Zusammenhang äußert sich Neuner besonders kritisch gegenüber der alten Kirche von Indien.

PEREGO, A., SJ. *L'Etia dell' incontro do Dio*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 108 Nr. 2572 (17. August 1957) S. 350—364.

Es ist dankenswert, daß in diesem Aufsatz eine Kritik des Werkes von Ernst Michel versucht wird, die ihre Bedenken in exakter scholastischer Terminologie formuliert. Dadurch wird sie wertvoll für die Auseinandersetzung, die das Berechtigte am Anliegen der Situationsethik rezipieren möchte.

ROSADO DAVILA, Severiano. *La asistencia a la misa dominical en la ciudad de Cáceres*. In: Ecclesia Jhg. 17 Nr. 839 (10. August 1957) S. 11—13.

Einige Ergebnisse einer Enquete über die Gottesdienstpraxis in Cáceres, einer spanischen Stadt mit 38 000 Einwohnern. Bemerkenswert sind hierbei vor allem drei: der Prozentsatz der verheirateten Meßbesucher liegt weit unter dem der ledigen (sowohl bei den Frauen wie bei den Männern); die Kurve der männlichen Meßbesucher fällt durch die verschiedenen Lebensalter gleichmäßig bis zum 65. Lebensjahr; die Prozentsätze der Kirchenbesucher sind relativ hoch bei den wenig umfangreichen Berufsgruppen, d. h., die Masse des Volkes erreicht die Kirche erheblich schwerer.

Auf dem Wege zu einer Theologie der Diasporakirche. In: Theologische Materialien Jhg. 1 Heft 3/4 (1957) S. 33—64.

Diese „Mitteilungen des Johann-Adam-Möhler-Instituts“, Paderborn, geben durchweg Besprechungen und Inhaltsangaben wichtiger evangelischer diaspora-theologischer Literatur der letzten beiden Jahrzehnte, durchsetzt mit aktuellen katholischen Abhandlungen und Gedanken zum Thema. Ein umfassendes Verzeichnis evangelischer und katholischer Literatur beschließt die wertvolle Doppelnummer, die dem neuen Institut für Kontrverstheologie und Konfessionskunde ein gutes Zeugnis ausstellt.

Philosophie

MEURERS, Joseph. *Das naturwissenschaftliche Weltbild im Umbruch der Zeit*. In: Die Kirche in der Welt Jhg. 9 Lfg. 2 Nr. 28 (1957) S. 151—160.

Meurers skizziert den doppelten Charakter der modernen Naturwissenschaften von den Ergebnissen und den Methoden her als scientia viator und scientia fraudans. Die wissenschaftlichen Ergebnisse, als solche erwiesen, werfen sofort wieder neue Fragen auf, die, gelöst, wiederum nur ein Glied in der Kette der zu lösenden Probleme darstellen. Daher kenne die heutige Naturwissenschaft auch kein wissenschaftliches Weltbild. Die gleiche, immer unfertige Wissenschaft verschleierte diesen Tatbestand, indem sie ständig von neuem ihre Methoden anwendet, um neue Ergebnisse zu gewinnen. Das ständig neue Ansetzen lasse den unfertigen Charakter der erzielten Ergebnisse nicht erkennen; vor allem, daß Wirklichkeiten existieren, die die speziellen Methoden spezieller Gegenstände übersteigen.

THIBON, Gustave. *Marcel De Corte*. In: Construire Jhg. 12 Nr. 9 (August/September 1957) S. 401—406.

Der Aufsatz von Thibon macht, was längst fällig ist, aufmerksam auf den bedeutenden belgischen Philosophen oder Moralisten De Corte. Dieser noch „unentdeckte“ Philosoph von europäischem Rang hat, wie es scheint, die Aufgabe, den aristotelischen Beitrag zur Deutung unserer Zeit zu geben.

Kultur

KLEIN, Johannes. *Fragen und Fragwürdigkeiten der deutschen Literaturwissenschaft*. In: Wissenschaft und Weltbild Jhg. 10 Heft 2 (Juni 1957) S. 93—103.

Klein behandelt die Stellung des Literaturwissenschaftlers im Rahmen der anderen Wissenschaften, der Öffentlichkeit und gegenüber seiner Aufgabe als Literarhistoriker, Systematiker oder Interpret. Diese Stellung sei zwiespältig, besonders beim Interpretieren, weil seine Aufgabe, Wissenschaft zu betreiben und zugleich künstlerisch etwas nachzuvollziehen, äußerst schwierig sei. Klein fordert jedoch, daß der Literarhistoriker vor dieser Aufgabe nicht kapitulieren sollte, selbst wenn er dadurch in Fachkreisen in Verfall käme, nicht „wissenschaftlich“ zu arbeiten. Der Anspruch, den die Öffentlichkeit auch heute noch an den Literaturwissenschaftler stellt, muß erfüllt werden.

STOLPE, Sven. *Laxness und der Katholizismus*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 82 Heft 12 (September 1957) S. 413—421.

Die zweibändige Biographie von Peter Hallberg macht es heute möglich, Laxness' Stellung zum Katholizismus zu erkennen. Der isländische Dichter kam 1922 zur Kirche und wandte sich nach 1927 wieder von ihr ab. „weil der junge Laxness im Katholizismus ausschließlich Weltverneinung, Askese, eine bestimmte Art von Mystik sah; ihm entging eine wesentliche Seite der Kirche: ihre geschichtsbildende Macht, ihr soziales Programm, ihre gestaltende Kraft für das Gemeinwesen“. Stolpe sagt: Laxness' Weg ging von Rom zu Marx, was freilich nicht bedeute, daß er die religiöse Wahrheit oder seine religiösen Erlebnisse verleugnete. „Was dem katholischen Beobachter nach genauem Studium von Laxness' Entwicklung in die Augen fällt, ist die Gefahr, die aus einer einseitigen Form katholischen Lebens gerade den Konvertiten bedroht.“

France since the War. Sammelheft von The Dublin Review Nr. 473 (Sommer 1957) 191 S.

Das gut gelungene Sammelheft vermittelt einen Überblick besonders über die geistige Welt und Geschichte Frankreichs seit dem Krieg. Kardinal Felin hat einen wichtigen Beitrag über die kirchliche Situation geschrieben. Andere Aufsätze schildern die Entwicklung des philosophischen Denkens, der Literatur, des Theaters, der Künste, des Erziehungswesens und der Politik. Das Heft stellt im Augenblick eine der besten Informationsquellen über Frankreich dar.

Politisches und soziales Leben

BAUMGÄRTNER, J.-J. *La Pologne en quête de son équilibre*. In: Études (September 1957) S. 204—216.

Der Aufsatz beruht auf Studien an Ort und Stelle. Er macht den Versuch, die Ursachen und die Aussichten der Entwicklung in Polen durch die Zusammenfassung geschichtlicher, soziologischer, ökonomischer, politischer und religiöser Gesichtspunkte zu deuten, und dient dem tieferen Verständnis der polnischen Situation im Westen.

LIEFMANN-KEIL, Elisabeth. *Wandlungen des Wohlfahrtsstaates*. In: Sozialer Fortschritt Jhg. 6 Heft 8/9 (August/September 1957) S. 190—192.

Analyse und Kritik an den Vorschlägen der englischen Labour Party vom 19. 5. 57 über die Änderung des Systems der Altersversorgung. An diesem Beispiel macht Frau Liefmann-Keil den sich wandelnden Aspekt gegenüber dem „Wohlfahrtsstaat“ deutlich. Es gibt keine Armut mehr. An die Stelle des Kampfes gegen sie ist der Kampf um die Erhaltung eines relativ hohen Einkommens der Nicht-mehr-Arbeitenden getreten. Dieses Einkommen soll differenzierter sein. Dabei werden die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Ersparsbildung erkannt. Insgesamt zeige der neue Vorschlag eine beträchtliche Abkehr von alten Idealen. Gemessen am alten Beveridge-System sei das Ausmaß der veränderten Ansichten revolutionär, an praktischen Vorschlägen hingegen bringe er leider nicht viel Neues.

MASSE, Benjamin L. *Is Inflation the price of prosperity?* In: America Bd. 97 Nr. 17 (27. Juli 1957) S. 440—442.

Der Sozialexperte von „America“ untersucht hier das Problem der Preissteigerungen in Amerika und kommt zu dem Ergebnis, daß es weder durch bloße Appelle an das Verantwortungsbewußtsein der Unternehmer und Gewerkschaften noch durch staatlichen Zwang befriedigend gelöst werden kann, sondern eher durch den heilsamen Druck, den eine wohlunterrichtete öffentliche Meinung ausüben vermag. Hier liegt eine echte Aufgabe der Wirtschaftswissenschaft, die sich über die Publizistik und öffentliche Meinung zur Geltung bringen kann.

NELL-BREUNING, Oswald von, SJ. *Zur Gewerkschaftsfrage heute.* In: Stimmen der Zeit Jhg. 82 Heft 12 (September 1957) S. 436—456.

Nell-Breuning sagt zu diesem höchst bedeutsamen Aufsatz, daß er nicht mehr als eine Einführung in die außerordentlich komplizierten Zusammenhänge der Gewerkschaftsfrage geben kann. Nell-Breuning behandelt den DGB, die CGD und den IBCG; den weitaus meisten Raum nehmen die Fragen ein, die den DGB betreffen: die Einheit als Ziel und in der Verwirklichung, die Bedeutung der vielfältigen sozialistischen wie christlichen Gruppen im DGB und ihre unklaren Positionen, das Grundsatzprogramm von 1949, das in einigen Punkten durch die Wirklichkeit überholt ist, Toleranzfrage, Agartzkrise und christlich-soziale Kollegenschaft.

SCHREIBER, Wilfrid. *Sozialpolitik an der Wende.* In: Die Kirche in der Welt Jhg. 9 Lfg. 2 Nr. 39 (1957) S. 219—230.

„Ursprung, Weg und Zukunft der Industrie-Gesellschaft“ lautet der Untertitel des Beitrags, der die Chancen der freien Wirtschaft mit denen der kollektivistischen abwägt. Die eigentliche Gefahr drohe der Freien Welt in der Auseinandersetzung mit dem Osten durch die weitverbreitete Lebensangst. Sie zu überwinden sei die Aufgabe einer umfassenden Sozialreform; denn es sei unausbleiblich, daß heute, wo 80 % aller Berufstätigen wirtschaftlich abhängig sind, viele von ihnen überfordert werden.

Chronik des katholischen Lebens

WEIGEL, Gustave, SJ. *American Catholic Intellectualism — A Theologians Reflection.* In: The Review of Politics Bd. 19 Nr. 3 (Juli 1957) S. 275—307.

Zu den ständigen Sorgen des amerikanischen Katholizismus gehört die geringe Repräsentation der Katholiken in der Wissenschaft, der Forschung sowohl wie der Lehre. Sie hatte ursprünglich soziale Gründe, die aber heute nicht mehr bestehen. Weigel untersucht nun die Frage, inwieweit theologisch-weltanschauliche Momente die Berufsentscheidungen und die Einstellung der Katholiken gegenüber der Wissenschaft als Lebensinhalt beeinflussen. Dadurch wird sein Essay auch für andere Länder (Deutschland eingeschlossen) interessant.

Le Catholicisme espagnol. In: Esprit Jhg. 25 (September 1957) S. 277—291.

Esprit veröffentlicht hier eine Denkschrift spanischer Priester, Intellektueller und Arbeiter zur geistigen und soziologischen Gestalt des gegenwärtigen spanischen Katholizismus. Sie war als Arbeitsgrundlage für einen Kongreß des Laienapostolates im vergangenen November, der aber verschoben worden ist, bestimmt. Besonders die Zusammenhänge zwischen katholischer und bourgeoiser Mentalität in Spanien werden aufgezeigt und in ihrer Gefährlichkeit für die Zukunft dargestellt. Dabei ergeben sich mannigfaltige Beobachtungen zu spezifischen Merkmalen der Religiosität der Spanier.

Le Monde Missionnaire en 1956. Sammelheft von Eglise Vivante Bd. 9 Nr. 3/4 (Mai/August 1957).

Das Sammelheft über die Lage der Missionen in allen Teilen der Welt bietet einen hervorragenden Überblick nicht so sehr über die äußeren, in Zahlen sichtbaren Erfolge als vielmehr über die Probleme, denen sich die Mission in den verschiedenen Teilen der Welt gegenübersteht. Es ist eine Gegenwartskunde der katholischen Missionen.

Chronik des ökumenischen Lebens

BEHM, Hans Jürgen. *Der theologische Nachwuchs in der DDR.* In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 11 Nr. 16 (15. August 1957) S. 275—277.

Der Verfasser berichtet ausführlich mit Statistiken über die Licht- und Schattenseiten des evangelischen Theologiestudiums in der DDR, das zwar durch das Schulsystem und den Numerus clausus sowie durch politische Bedingungen (Bevorzugung der arbeitenden Schichten) eingengt ist, aber durch reichliche Staatsstipendien in strenger Konzentration und ständiger Auseinandersetzung mit der marxistischen Gedankenwelt bewältigt werden könne. Es beanspruche die ganze Existenz, sei aber durchaus keine freundlose Angelegenheit.

BRUNNER, Peter. *Theologie, Kirche und Wissenschaft.* In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 11 Nr. 16 Festaussage zur Tagung des Lutherischen Weltbundes in Minneapolis (15. August 1957) S. 249—253.

Diese bedeutenden „Randbemerkungen zur Lage der evangelischen Theologie in Deutschland“ zeugen von der bedrückenden Undurchsichtigkeit der theologischen Lage. Während auf katholischer Seite auch außerhalb der Staatsuniversitäten entscheidende Beiträge entstehen, nehmen die evangeli-

schen Landeskirchen ihre Verantwortung nicht wahr, die kirchenpolitischen Entscheidungen seien nicht Folge dogmatischer Erkenntnisse, der Komplex „Thron und Altar“ sei noch nicht aus evangelischen Soziallehren verschwunden. Gegenüber der historisch-kritischen Forschung und Historisierung der Bibel, die dem Glauben alle Stützen entziehe, bedeute es keine Lösung, daß sich wieder „konservative“ Stimmen zu Wort melden. Die Typologie sei eine mögliche Befreiung der Exegese von ihrer Gefangenschaft in der historisch-kritischen Vernunft. Brunner beklagt aber, daß es keine exegetische Theologie gebe, die im Ganzen der Theologie verankert ist [was ohne Lehramt kaum möglich sein dürfte], und daß „eine der Überlieferung fähige Lehre“ fehle. So stehe die lutherische Theologie zwischen K. Barth und den „Häresien der römischen Kirche“ wie zwischen zwei Mühlsteinen.

KLEIN, Joseph. *Ursprung und Ziel des Neothomismus.* In: Evangelische Theologie Jhg. 17 Heft 8/9 (August/September 1957) S. 337—365.

Abermals im Interesse einer Apologia sui kennzeichnet der Verfasser die Dogmatisierung des Thomismus, der ursprünglich eine zeitgemäße und geschichtliche Erscheinung war, als Ergänzung der ihm parallel gehenden gesetzlichen Ethik: „Die im Ontologischen gründenden Normen streben nicht zur Freiheit, sondern zur Festigung im Recht.“ Der Glaube werde dem Recht unterstellt. Klein warnt vor einer möglichen Koexistenz mit einer Kirche, die im can. 1322, 2 CIC alle Menschen zur Annahme des katholischen Glaubens rechtlich verpflichtet und jenen, die ihn einmal ergriffen haben, das Recht verweigert, ihn aufzugeben, andernfalls sie als Kriminelle und excommunicati vitandi behandelt werden. Der Neothomismus erniedrige die Philosophie von einer Magd der Theologie zur Sklavine.

MATTHIAS, Walter. *Der alte und der neue Mensch in der Anthropologie des Paulus.* In: Evangelische Theologie Jhg. 17 Heft 8/9 (August/September 1957) S. 385—397.

Diese exegetische Studie zeigt das evangelische Ringen um ein Verständnis des „neuen Seins in Christus“ nach der Lehre des Apostels Paulus. Es wird u. a. bezüglich der Taufe festgestellt, daß sie nicht nur kognitive Bedeutung hat (K. Barth), daß sie aber auch keinen habituellen Seinsbesitz der Christen besagt. Paulus behaupte ohne strenge begriffliche Unterscheidung eine Diskontinuität zwischen altem und neuem Menschen. Dazwischen stehe eine neue creatio ex nihilo Gottes in Christus. Das ist ein scharfer Unterschied zur scholastischen Gnadenlehre.

MIEGGE, Giovanni. *Die gegenwärtige Situation der katholischen Mariologie.* In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 82 Nr. 8 (August 1957) Sp. 561—570.

Der Verfasser kommt aus der Perspektive seines Wohnortes Rom zu der Fehlsicht, die katholische Mariologie, die für die ökumenischen Auseinandersetzung fruchtbar gemacht werden müsse, sei „innerhalb des dogmatischen Organismus der einzige Teil, der sich noch in Bewegung befindet“. Er hebt das in ihr waltende Autoritätsprinzip heraus und auf Grund des vierbändigen Werkes von Gabriele Roschini OSM die formellen Prinzipien mariologischer Erkenntnis, die aus dem Fundament der Gottesmutterchaft folgen, um schließlich die „tragenden Kräfte“ psychoanalytisch zu deuten. Der hilflose Aufsatz paßt kaum in diese würdige Zeitschrift.

STORCK, Hans. *Der Sonntag im Sog der industriellen Entwicklung.* In: Die Mitarbeit Jhg. 6 Heft 5 (August 1957) S. 177—184.

Nach einer Analyse der industriellen Situation und des kontinuierlichen Arbeitsprozesses begründet der Verfasser, daß man den Sieben-Tage-Rhythmus, den auch er für eine Gabe Gottes hält, nicht zum „Gesetz“ machen dürfe, das ewige Gültigkeit besitze. Es dürfe nicht Aufgabe der evangelischen Kirche sein, gegen den industriellen Kalender anzugehen. Dieser Versuch sei zum Scheitern verurteilt. Man müsse vielmehr diesen Kalender bewältigen und z. B. einen Christus-Tag institutionalisieren, der sich mindestens zehnmal jährlich regelmäßig wiederholt. Dieser müsse auf dem Weg der Kontra-faktur zum Kalender der industriellen Gesellschaft gefunden werden.

VOLKMANN, Albrecht. *Ist der Repraesentatio-Gedanke unbiblisch und unlutherisch?* In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 11 Nr. 18 (15. September 1957) S. 330—332.

Der Verfasser verteidigt sich wirksam gegen Angriffe auf seinen 1956 an gleicher Stelle veröffentlichten Aufsatz über „Der Opfergedanke im christlichen Gottesdienst“ (vgl. Herder-Korrespondenz 10. Jhg., S. 344 r.). Darin hatte er die Übernahme des Gedankens der repraesentatio des Kreuzesopfers Christi in den lutherischen Gottesdienst angeraten. Diesmal stützt er sich auf eine ganze Reihe namhafter lutherischer Theologen, verliert aber nicht den Unterschied zum katholischen Meßopfer und seinem Sühnecharakter.

Theologisches Literaturheft 1957. In: Informationsblatt Jhg. 6 Nr. 16/17 (September 1957).

Dieses Doppelheft des Hamburger lutherischen „Informationsblatts“ ist ganz der Besprechung von Neuerscheinungen zum Alten und Neuen Testament, Urchristenheit und Alter Kirche, Reformation, Katholizismus, Konfessionskunde sowie Werken der Systematik, Ethik, Praktischen Theologie, Mission und Ökumene gewidmet, eingeleitet mit einem Aufsatz „Zur Grundlegung der Kirchengeschichte“ von Kurt D. Schmidt. Es enthält u. a. eine verständnisvolle Rezension des Buches von Richard Baumann „Fels der Welt“, wenigstens seiner Fragestellungen, wenn auch nicht seiner Ergebnisse (S. 266), dazu gute Würdigungen von Geiselmans „Theologischer Anthropologie J. A. Möhlers“ und der Schrift von E. Stakemeier „Konfessionskunde heute...“ (Bonifatius-Druckerei Paderborn 1957) (S. 269).